

IMP.165.DE.Dec20

Online noch
mehr Impact lesen:
impact.implenia.com

**Gemeinsam gestalten wir Implenias
Weg nach vorne.**

Impact

Das Implenia Mitarbeitermagazin
Winter 2020

2/20



Inhalt

03 Editorial

04 Safety

06 News

14 Unsere Projekte

- Haus Adeline Favre Winterthur, CH
- Metro Linie B Lyon, F
- Grimselstaumauer, CH
- Südcampus Bad Homburg, D
- Îlot Sud Morges, CH
- IPD-Pilotprojekt Zürich, CH

26 Unsere Menschen

- Team Implenia Fassadentechnik
- Lernenden-Sozialprojektwoche



Hier gehts zum
Online Impact:

impact.implenia.com



Implenia Mitarbeitermagazin 2 / 2020
Winter 2020

Adresse der Redaktion

Implenia AG, Redaktion Impact, Industriestrasse 24, 8305 Dietlikon, Schweiz; redaktion@implenia.com

Redaktionsleitung

Natascha Mathyl

Redaktionelle Mitarbeit

Fjolla Abedini, Mary Ardizzone, Karin Bühler, Jeanette Fagerli-Quaino, Daniel Furger, Katja Griesenbeck, Eva Heimrich, Maria-Isabel Kiefer, Stefanie Kratsch, Anna Magdalena Lang, Stephan Meierhofer, Silvan Merki, Fabienne Sidoli, Claire Tivan, Julia Weichsler

Konzeption

Process AG, Zürich

Design

Gabriela Fleck

Fotos

Alessandro Della Bella (Seite 13 oben)
Nightnurse Images (Visualisierungen auf Seite 23)
Bernd Schumacher (Seiten 1, 8, 9, 21, 28)
Luca Zanier (Seiten 14, 15 [ausser in Box])
Urban Zintel (Seiten 3, 10, 11)

Druck

Neidhart + Schön Print AG, Zürich



Editorial

Unsere Vision ist es nach wie vor, ein führender, multinational integrierter Anbieter von Bau- und Immobiliendienstleistungen zu werden. Mit Way Forward – unserem Weg nach vorne, den wir im Oktober angekündigt haben, intensivieren und beschleunigen wir die Umsetzung unserer Strategie: Um profitabel zu wachsen, konzentrieren wir uns auf unser Kerngeschäft. Wir fokussieren uns auf integrierte Bau- und Immobiliendienstleistungen in der Schweiz und in Deutschland. Nur der Tunnelbau und damit verbundene Infrastrukturprojekte sollen auch in anderen Märkten weitergeführt werden. Mehr dazu lest ihr auf den Seiten 10 und 11. Die Umsetzung dieser Massnahmen läuft bereits seit dem Herbst und bedeutet für viele von uns zusätzliche, herausfordernde Aufgaben und das nach bereits intensiven Monaten aufgrund von COVID-19. Glücklicherweise steht uns allen mit den Festtagen eine wohlverdiente Verschnaufpause bevor.



Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich bei euch, auch im Namen des Implenia Executive Committee, ganz herzlich für euer Engagement und eure tägliche Arbeit auf den Baustellen und in den Büros zu bedanken. Ein solcher Einsatz, wie ihr ihn in diesem herausfordernden Jahr geleistet habt, ist nicht selbstverständlich. Euch und euren Familien wünsche ich nun frohe und erholsame Festtage – bleibt gesund und kommt gut ins neue Jahr 2021. Ich freue mich darauf, im neuen Jahr gemeinsam mit euch unsere Vision weiter voranzutreiben.

André

Way Forward



Gruppenweite Safety Rules überarbeitet

Implenia hat seine gruppenweit verbindlichen Safety Rules überarbeitet. Wir alle sind dazu aufgerufen, die Regeln in unserem täglichen Leben zu beherzigen und umzusetzen, um unsere Mitmenschen und uns selbst zu schützen. Die Regeln sind in diesem Artikel für euch zusammengefasst. Ausserdem findet ihr sie als Poster beigelegt. Bringt das Poster an eurem Arbeitsplatz an und habt unsere Safety Rules immer vor Augen!





Safety Rules

1.  Ich achte auf mich und auf meine Kolleginnen und Kollegen. Im Zweifel sage ich STOPP!
2.  Ich beginne meine Arbeit erst, nachdem ich alle Risiken eingeschätzt und beseitigt habe
3.  Ich trage immer die vorgeschriebene Persönliche Schutzausrüstung (PSA)
4.  Ich halte mich strikt an die Nulltoleranz hinsichtlich Alkohol und Drogen
5.  Ich nehme Erschöpfung und Stress ernst
6.  Ich melde alle Vorfälle sofort und informiere meine Kolleginnen und Kollegen

ICH HALTE MICH AN DIE ABSTANDS- UND HYGIENEREGELN, UM MICH SELBST UND ANDERE ZU SCHÜTZEN

Unsere gruppenweiten Safety Rules gelten verbindlich für alle Mitarbeitenden von Implenias. Sie dienen dem Zweck, uns auf mögliche Gefahren im Alltag hinzuweisen und dafür zu sensibilisieren, um gefährliche Situationen bei der Arbeit und daraus resultierende Unfälle zu vermeiden.

Anpassung an aktuelle Bedingungen

«Mit den überarbeiteten Safety Rules wollen wir auch den Fokus auf jeden Einzelnen und seine Eigenverantwortung setzen», erklärt Frank Becker, Head Safety. «Auch wenn es schon oft wiederholt wurde, sage ich es gerne immer wieder: Unser oberstes Ziel ist es, dass alle Mitarbeitenden nach erledigtem Tageswerk gesund nach Hause zurückkehren können, und dazu muss jeder seinen Beitrag leisten.»

Die bisher geltenden Regeln hat die internationale Safety Community inhaltlich überarbeitet und zusammengefasst. Sie wurden vereinfacht und in der Ichperspektive formuliert. Vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie wurde auch eine Ergänzung zu Abstands- und Hygieneregeln eingefügt.

Doch Regeln sind nicht viel wert, wenn sie nur niedergeschrieben sind – sie müssen gelebt werden. Und dafür ist jede und jeder Einzelne von uns verantwortlich. Wir alle können dazu beitragen, dass die Arbeitssicherheit bei Implenias eine Toppriorität für jegliches Handeln ist. Wir sorgen mit unserem Verhalten dafür, dass Unfälle und sonstige gesundheitliche Beeinträchtigungen durch die Arbeit verhindert werden. Nur so können wir den Safety Rules bei Implenias zum Erfolg verhelfen. Poster mit den Safety Rules sind in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Norwe-

gisch, Polnisch, Portugiesisch, Schwedisch und Rumänisch verfügbar. Ihr findet sie als PDF zum Download im Intranet oder auf unserer «Implenia auf der Baustelle»-Webseite. Gerne könnt ihr sie auch über eure Safety-Beauftragten bestellen.

Umdenken macht den Unterschied

«Ich bitte euch alle: Wendet die Safety Rules in eurem Alltag konsequent an, um euch und alle anderen in eurem Umfeld zu schützen. Sie helfen euch auch dabei, in Gefahrensituationen schneller und professioneller zu reagieren», sagt Frank Becker. Bevor ihr euch also jetzt wieder euren Aufgaben zuwendet, denkt daran: Arbeitssicherheit ist Führungsverantwortung und die Verantwortung von uns allen. Und wenn eine Situation nicht sicher ist, dann hat jede und jeder von uns die Pflicht, «STOPP!» zu sagen. Besten Dank für euren engagierten Beitrag dazu! —

Ist es trotz aller Bemühungen leider zu einem Unfall gekommen? Lies im Online Impact, wie dich das Implenias Legal Team im Fall eines Unfalls unterstützt.



News



Hier wird dir geholfen – eine Taskforce für alle Fälle

Wir alle werden 2020 nicht so schnell vergessen. COVID-19 beschert uns schwierige Monate, hat uns aber auch zusammengeschweisst – auch dank der Taskforce-Organisation und deren Hotline. Vom hoch motivierten und professionellen Team des betrieblichen Gesundheitsmanagements (von links: Irene Rombach, Silvia Günter und Séverine Barmaz) erhalten unsere Mitarbeitenden schnell Antworten, Lösungen und Sicherheit.

Nach dem Lockdown im Frühjahr stellte Implenia umgehend eine proaktive Taskforce-Organisation über alle Länder und Divisionen hinweg auf die Beine. Auf diese Weise konnten wir optimal auf die sich ständig ändernden Rahmenbedingungen reagieren. Ebenfalls richteten wir eine zentrale Hotline für unsere Mitarbeitenden ein. Worauf sich das Team dabei einlässt, wusste es damals nicht. Rückblickend war und ist die Hotline für uns ein zentrales Element bei der Bewältigung der COVID-19-Situation.

Die Hotline-Mitarbeitenden beantworten Fragen schnell und direkt und geben unseren Mitarbeitenden Sicherheit. Die Hotline ermöglicht es uns auch, den Puls zu fühlen und wiederkehrende Themen an die Taskforce zurückzuspielen. So kann die Taskforce jederzeit die notwendigen Informationen und Guidelines liefern. Mit viel Feingefühl spürt das Hotline-Team heikle Fragen auf und dient als «Frühwarnsystem» für interne Herausforderungen.

Angesprochen auf Anekdoten holt Irene weit aus – über die Zeit gingen sehr viele Anfragen ein. Einige stellten simple Fragen zu konkreten Massnahmen, andere brauchten vor allem ein Ohr in

dieser aussergewöhnlichen Situation. Ob der schieren Flut von Anfragen war es oft nicht einfach, den Überblick zu behalten – über die Fragen und über die sich ständig verändernden Bestimmungen. Das Team war entsprechend gefordert. «Wir haben uns zu regelrechten Experten entwickelt und gelangten mehrfach mit Fragen ans Bundesamt für Gesundheit, für die das BAG erst noch Antworten finden musste», sagt Irene. Mit Abebben der ersten Welle wurde es etwas ruhiger, mittlerweile nehmen unsere Mitarbeitenden die Hotline jedoch wieder mehr in Anspruch, denn die Pandemie ist weiterhin präsent und fordert uns. Die Hotline hat sich bewährt, denn sie hilft uns dabei, uns trotz der Herausforderungen durch COVID-19 auf unser Tagesgeschäft zu konzentrieren. ■

Lies im Online Impact, wer noch massgeblich zum Erfolg unserer Hotline beigetragen hat.



Schul dich schlau im eCampus

An einer Weiterbildung interessiert? Das Schulungsangebot des Implenia eCampus für Mitarbeitende in der Schweiz und in Deutschland wächst. Klickt euch durch unsere digitale Lernplattform und findet die zu euren Bedürfnissen passende Schulung. Neben Präsenzs Schulungen, die aufgrund der COVID-19-Situation beschränkt und nur unter strengen Auflagen stattfinden, bietet der eCampus garantiert coronafreie E-Lear-

nings, Webinare und öffentlich zugängliche Onlinekurse. Zu welchen Themen? Von Erste-Hilfe-Kurs, Raucherentwöhnung und Kommunikationscoaching bis zum CAS Baukostenplanung, zu Value Assurance sowie Arbeits- und Umweltschutz ist alles dabei. Neu auch ein Grundkurs Lean Management – unerlässliches Wissen für die Zukunft unserer Branche. Klick dich rein und werde zum eCampus-Absolventen! ■

Hier gehts zum Online Impact:

Go-Live in der Schweiz im Januar

Die vergangenen Monate waren für das INSPIRE-Projektteam intensiv, doch gemeinsam hat es viel erreicht. Nach der Implementierung der Prozesse im System und der Vorbereitung der Datenmigration begannen die Tests der Prozesse und Funktionen zur Sicherstellung der Qualität des Systems. Damit nach dem Go-Live alle Mitarbeitenden einwandfrei in den neuen Systemen arbeiten können, finden seit Oktober die Endanwendertrainings statt – eine allgemeine Einführung in die Systeme sowie über 60 Vertiefungsmodule für Bauprojekte, Einkauf, Finanzen, HR, Werkhof und Stammdaten.

Am 1. Januar 2021 werden die drei neuen Hauptsysteme SAP S/4 HANA, RIB iTWO 4.0 und RIB iTWO Site in der Schweiz live geschaltet. Der Go-Live umfasst zunächst über 140 Prozesse, die unternehmensweit abgestimmt und harmonisiert sowie auf die landesspezifischen Besonderheiten der Schweiz angepasst



wurden. Weitere Prozesse und Funktionen folgen dann etappenweise. Interessiert? Mehr dazu lest ihr im Online Impact. ■



Smartes Scannen made by Implenias

Was tun, wenn Pläne und Zeichnungen von Bestandsbauten verloren gegangen beziehungsweise nicht aktuell sind oder ein Messen vor Ort nur temporär möglich ist? René Kreil, Bauingenieur bei Implenias Instandsetzung in Erfurt, kannte dieses Problem nur zu gut. Und erarbeitete eine schlaue, digitale Lösung, die nun Implenias und Externen zur Verfügung steht.



↑ RealitySite bietet grossen Nutzen: Das bestätigt Projektleiterin Instandsetzung Katharina Gerstenberger, die das digitale Scannen bei unserem Projekt Mülheimer Brücke in Köln anwenden liess.

Von der Idee zur Umsetzung

Bei seiner Arbeit erlebte er ausserdem immer wieder, dass es Unstimmigkeiten bei Vermessungen gab, die zusätzlich aufwendig und zeitraubend waren. «Daher wollte ich einen durchgehenden digitalen Prozess schaffen, von der Fotoaufnahme bis zur Aufmass-, Angebots- und Abrechnungsausgabe. Mein Ziel war es, nicht nur die Genauigkeit, sondern auch die Zusammenarbeit aller Projektbeteiligten zu verbessern», sagt René. Nach mehreren Versuchen mit einer 3D-Spezialkamera und ein paar Rückschlägen erzielte er den Durchbruch schliesslich mit einem Laserscanner. Damit kann eine 3D-Fotoansicht des Objekts erstellt werden, denn ein 3D-Bild sagt mehr als 1000 Worte. Jeder Beteiligte kann es von einem beliebigen Standpunkt aus am PC betrachten; man kann zoomen, nachmessen und von Standort zu Standort springen. Ausserdem lassen sich daraus 2D-Zeichnungen ableiten, die in die iTWO-Planverwaltung importiert und dort weiterbearbeitet werden können. «Es ist also nicht mehr notwendig, Masse aus Plänen händisch zu messen, sie in eine Excel-Tabelle einzugeben und diese wiederum in iTWO einzutippen», freut sich René. Support für das Projekt erhielt er durch den

Implenias Innovation Hub, eine Plattform, die unsere Mitarbeitenden ermutigt und unterstützt, ihre Ideen zu Innovationen zu entwickeln und auf diese Weise Mehrwert zu schaffen. René's Scanninglösung ist in der zweiten von drei Innovation Hub-Stadien («blue box») und hat mittlerweile auch einen Namen: RealitySite.

Architektur-Highlight als Pilotprojekt

Als erstes Objekt wurde die Hyparschale, eines der bekanntesten Gebäude in Magdeburg (D), digital erfasst. Deren markantes Dach besteht aus vier hyperbolischen Paraboloiden und wird von uns saniert. Drei weitere Implenias Projekte sind ebenfalls in der Umsetzung: die Schulturnhallen Erfurt, die Mülheimer Brücke Köln und die Siloanlage des Zementwerks Karsdorf (Sachsen-Anhalt).

RealitySite steht auch interessierten Kolleginnen und Kollegen sowie Externen zur Verfügung. Weitere Infos und Buchung: www.realitysite.com

Implenias Way Forward – Konzentration aufs profitable Kerngeschäft

Mit dem Abschluss der Strategie-Reviews in allen Divisionen hat sich ganz klar gezeigt: Wir müssen das Risikoprofil von Implenias erheblich verbessern. Aus diesem Grund planen wir, uns künftig auf unser Kerngeschäft zu konzentrieren, mit dem wir solide Margen erzielen können. Wir fokussieren uns auf integrierte Bau- und Immobiliendienstleistungen in der Schweiz und Deutschland. Nur Tunnelbau und damit verbundene Infrastrukturprojekte sollen auch in anderen Märkten weitergeführt werden.

Mit dieser fokussierten Marktpräsenz ist Implenias nach wie vor gut unterwegs, die unveränderte Vision umzusetzen, ein führender, multinational integrierter Anbieter von Bau- und Immobiliendienstleistungen zu werden. Neben dieser Anpassung des Portfolios sollen verschiedene Geschäftsbereiche, die nicht zum künftigen Kerngeschäft gehören oder nicht profitabel sind, veräußert oder aufgegeben werden. Ferner beabsichtigen wir, unsere Beteiligungen an anderen Unternehmen sowie das Eigentum an Werkhöfen und Baugeräten in Deutschland und Österreich zu verringern, um dadurch die Eigenkapitalquote zu verbessern. Auch in den globalen Funktionen wollen wir Effizienz sowie Effektivität verbessern.



André Wyss, CEO

«Das gesamte Management ist vollkommen überzeugt, dass Implenias gut positioniert ist, ein starkes, profitables Unternehmen zu werden und unsere Vision vom führenden, multinational integrierten Anbieter von Bau- und Immobiliendienstleistungen zu realisieren.»

Die **Division Real Estate** (bisher Development) wird in der Schweiz mit ihrem attraktiven Entwicklungsportfolio als Trader und Service-Developer weiter wachsen und dieses Geschäft mit eigenem Portfolio neu auch in Deutschland aufbauen. Sie wird ihr Leistungsprofil entlang der gesamten Immobilienwertschöpfungskette erweitern, vom Investment Management über ein umfassendes Portfolio- und Assetmanagement bis hin zu neu entwickelten, skalierbaren Immobilienprodukten für internationale Märkte (zum Beispiel Studentenwohnheime, Alterswohnen oder Hotels). Zusätzlich baut die Division ihre Kompetenzen in der Vorfabrikation aus und generiert wiederkehrende Erträge aus Dienstleistungen für Ina Invest und Dritte wie auch Erträge aus Dividenden der signifikanten Implenias Minderheitsbeteiligung an Ina Invest von 42,5%.

Die **Division Buildings** wird sich auf eine starke Marktpräsenz in der Schweiz und in Deutschland fokussieren. Als eigentümergeorientierter ganzheitlicher Anbieter von Baudienstleistungen nutzt die Division den starken Leistungsausweis und die Kompetenzen als General- und Totalunternehmer und bietet den Kunden auch neuartige Vertragsmodelle an. Nicht profitable Geschäftseinheiten wie Implenias Bau GmbH (Südbaden, Deutschland) sollen geschlossen und Realisierungskapazitäten am unteren Ende der Wertschöpfungskette reduziert werden. Die Aktivitäten in Österreich sollen an den bestmöglichen Eigentümer übertragen werden.

Die **Division Civil Engineering** wird sich auf die Planung, Entwicklung und Realisierung komplexer Infrastrukturen in der Schweiz und in Deutschland konzentrieren. Geplant ist, nur Tunnelbau- und damit verbundene Infrastrukturprojekte auch in anderen Märkten weiterzuführen. Damit bleibt die Division ein führender multinationaler Akteur im Tunnelbau – einem Gebiet, in dem Implenias einen starken Leistungsausweis hat und in dem internationale Ausschreibungen üblich sind. Die Aktivitäten der Sub-Unit Civil in Schweden, Norwegen, Österreich und Rumänien sollen verkauft oder aufgegeben werden; das Tunnelbaugeschäft

in Frankreich wird weiter beobachtet. In der Schweiz beabsichtigt Implenias, die Aktivitäten der Sub-Unit Civil auf ausgewählte Regionen zu fokussieren und die Realisierungskapazitäten am unteren Ende der Wertschöpfungskette zu reduzieren.

Die **Division Specialties** wird skalierbare Geschäftseinheiten im Bau- und Ingenieurwesen entwickeln. Die Division passt für ausgewählte Angebote ihre Geschäftsmodelle an (z. B. Holz- oder Schalungsbau), sucht nach innovativen Lösungen und identifiziert bestehende und neue Investitionsmöglichkeiten wie Fassadentechnik oder Dienstleistungen im Bereich Gebäudetechnik. Darüber hinaus wird die Division Geschäftsideen aus dem Implenias Innovation Hub weiterentwickeln und testen – einige davon stehen bereits kurz vor dem Markteintritt. Mehrere nicht strategische oder nicht profitable Geschäftseinheiten sollen verkauft oder aufgegeben werden, etwa Implenias Modernbau GmbH (Saarbrücken, Deutschland).



Jens Vollmar, Head Division Buildings

«Mit Beratungsleistungen und neuartigen Vertragsmodellen holen wir unsere Kunden früh im Prozess ab. Das ermöglicht es, komplexe Projekte integriert, früh und gemeinsam mit dem Kunden zu planen.»



Anita Eckardt, Head Division Specialties

«Mehrwert für die Kunden und damit wettbewerbsfähig sein am Markt hat oberste Priorität für uns. Um das zu erreichen, werden wir Geschäftsmodelle wo nötig anpassen, Projekte diszipliniert umsetzen und Innovationen vorantreiben.»



Adrian Wyss, Head Division Real Estate

«Als Division Real Estate bauen wir unter neuem Namen unser erfolgreiches Immobiliengeschäft weiter aus und wollen mit umfassenden Immobilienservices und eigenen Immobilienprodukten zu den innovativsten Playern im Markt zählen.»



Christian Späth, Head Division Civil Engineering

«Durch die Konzentration auf komplexe Infrastrukturprojekte in der Schweiz und in Deutschland setzen wir unsere hochspezialisierten Fähigkeiten zielgerichtet ein. Mit unserer international anerkannten Tunneling-Expertise werden wir auch in anderen Märkten komplexe Infrastrukturprojekte realisieren.»

Basierend auf diesem soliden Grundgeschäft, sind die Initiativen der strategischen Priorität «Profitables Wachstum» entscheidend, um unsere ehrgeizigen Ziele zu erreichen. Ausserordentliche Wertberichtigungen von Projekten werden durch verbesserte Transparenz sowie konsequentes Risikomanagement minimiert, insbesondere durch unseren Value Assurance-Ansatz. Auch werden wir unser Operational Excellence-Programm weiterführen, um von Verbesserungen in den Bereichen Einkauf, Digitalisierung (zum Beispiel INSPIRE, BIM, Prozessautomatisierung) sowie Lean Construction bei allen komplexen Projekten zu profitieren. Ebenso werden wir unseren Cash Conversion Cycle verbessern. ■



Nachhaltig handeln – in allen Bereichen

Mit der aktuell laufenden globalen Initiative «Nachhaltiges Büro» setzen wir verschiedene Massnahmen um, um nachhaltiges Verhalten an unseren Bürostandorten zu fördern. Dabei sind speziell die Bereiche Energie, Ressourcen, Abfall und Mobilität im Fokus. Ähnliche Initiativen gab es in der Vergangenheit bereits für unsere Baustellen und Werkhöfe.

Implenia verfolgt seit 2009 eine Nachhaltigkeitsstrategie und trägt damit seiner sozialen und ökologischen Verantwortung Rechnung. Wesentlicher Bestandteil dieser Strategie ist die Reduktion der CO₂-Emissionen und weiterer Umweltemissionen aus unserer Geschäftstätigkeit. Dies bezieht sich nicht nur auf unsere Baustellen, sondern auch auf unsere Werkhöfe, Produktionsstätten und Liegenschaften.

«Nicht nur unsere Tätigkeiten auf der Baustelle, sondern auch die im Büro haben Einfluss auf die Umwelt. Dieser ist zwar kleiner, aber auch viele kleine Massnahmen können bekanntlich eine grosse Wirkung haben», sagt Rolf Wagenbach, Global Head Sustainability. Die Initiative «Nachhaltiges Büro» hilft den Mitarbeitenden, ihren Büroalltag nachhaltiger zu gestalten – und kann nebenbei auch das nachhaltige Denken in anderen Bereichen fördern.

Vielfältige Massnahmen angelaufen

Das Nachhaltige Büro umfasst Massnahmen in den Bereichen Energie, Ressourcen, Abfall und Mobilität. Dazu gehören Sensibilisierungsaktionen der Mitarbeitenden, Analysen und Verbesserungsvorschläge für die Standorte und Pilotprojekte.

An den Bürostandorten im Raum Zürich gibt es zum Beispiel seit Juni Fahrräder und E-Bikes zum Ausleihen. In anderen Regionen der Schweiz, in Schweden und Deutschland laufen ähnliche Initiativen. Ein Animationsvideo erklärt anschaulich, wie jeder Mitarbeitende mit kleinem Aufwand zu nachhaltigem Verhalten im Büro, beim Mobile Working oder privat zu Hause beitragen kann. Und eine Intranetseite sammelt Tipps für den Alltag zu allen Themenbereichen.

Nachhaltigkeit am neuen Hauptsitz

Das Nachhaltigkeitsteam war auch stark in die Konzeptionierung des neuen Implenias Hauptsitzes («Implenia Connect») involviert und konnte die Vorgaben zum Nachhaltigen Büro in die Anforderungen ans Betriebskonzept einfliessen lassen. So werden beispielsweise LED-Beleuchtungen mit Bewegungssensoren und Zeitschaltungen eingebaut, ebenso wie energiesparende Geräte und Recyclingstationen. ■

Welche Massnahmen neben den bereits angelaufenen geplant sind und wie die Standorte in Schweden mit gutem Beispiel vorangehen, lest ihr im Online Impact.

«Safety first!» auf unseren Werkhöfen

Seit dem vergangenen Jahr hat sich einiges getan auf unseren Werkhöfen in der Schweiz. Wir haben erfolgreich neue Sicherheitsregeln eingeführt und umgesetzt. Dahinter steht das klare Bekenntnis von Implenias und der Geschäftsleitung von ETS Schweiz zur Sicherheit am Arbeitsplatz. Dies beginnt mit einer eigens entwickelten Sicherheitscharta, bei der die Vorgesetzten in die Pflicht genommen werden: Aufgaben werden geklärt, Kompetenzen und Verantwortung sind klar definiert und die Charta wurde von allen Werkhofsleitern unterzeichnet. Sicherheit ist aber nicht nur Sache der Vorgesetzten. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter ist sowohl für sich selbst als auch für die Arbeitskolleginnen und -kollegen mitverantwortlich. Der Grundsatz «STOPP sagen, bevor etwas passiert» wurde unter anderem mit der Plakatkampagne der Suva unterstrichen. Die Sicherheit aller Beteiligten hat bei der Arbeit stets erste Priorität.

Diese Botschaft, zusammen mit monatlichen, Werkhof-spezifischen Sicherheitsschulungen und einem ins Leben gerufenen Ausbildungsprogramm Health & Safety, läuteten eine neue Sicherheitskultur auf den Werkhöfen ein. Und wenn bedauerlicherweise doch einmal etwas passiert, werden nach dem Unfall «Safety Alerts» ausgehängt, mit Erkenntnissen zum Unfall, Hinweisen, Tipps und Verhaltensregeln. Aber auch Beinahe-Unfälle und gefährliche Situationen werden konsequent untersucht, um weitere Massnahmen zur Verhinderung eines Unfalls einzuleiten. Hinzu kommen zahlreiche weitere Optimierungen, von der Entfernung von Stolperfallen über Ergänzungen im Erste-Hilfe-Material bis zum Ersatz ungeeigneter Arbeitsmittel und Geräte. Die Massnahmen werden laufend über detaillierte Audits überprüft, priorisiert und angepasst.



Markus Reinhard, verantwortlich für die Sicherheit auf den Werkhöfen, schaut zufrieden aufs letzte Jahr zurück: «Die grossen Anstrengungen im Bereich Sicherheitskultur und Ausbildung unserer Mitarbeitenden zahlen sich aus. Der schwierigste Teil in dieser Thematik ist der Kulturwandel in den Köpfen. Bis wir nachhaltige Senkungen in den Unfallzahlen sehen, dürfte es wahrscheinlich noch eine Weile dauern, doch wir sehen bereits heute eine Tendenz in die richtige Richtung mit entsprechenden Verbesserungen.» ■

Das Spiel

Gewinne eine Reise für zwei Personen nach München!

Mit etwas Glück kannst du dank Impact einen Reisegutschein gewinnen. Dieses Mal für einen Trip in die bayrische Hauptstadt München. Was du dafür tun musst? In unserer Online-Ausgabe unter [impact.implenia.com](https://www.impact.implenia.com) findest du ein Kreuzworträtsel. Löse es und sende das korrekte Lösungswort via digitalem Einsendeformular an die Redaktion! Viel Glück!



Aus Giesserei wird Bildungsinstitut

Es gehört zu den besten Bauten Winterthurs: das Haus Adeline Favre. Benannt wurde es nach der bekannten Walliser Hebamme, die Anfang des 20. Jahrhunderts für ihre Ausbildung kämpfen musste. Rund 2000 Studierende und 300 Mitarbeitende im Bereich Gesundheit lernen und forschen seit Mitte September am von Implenias gebauten neuen Standort.

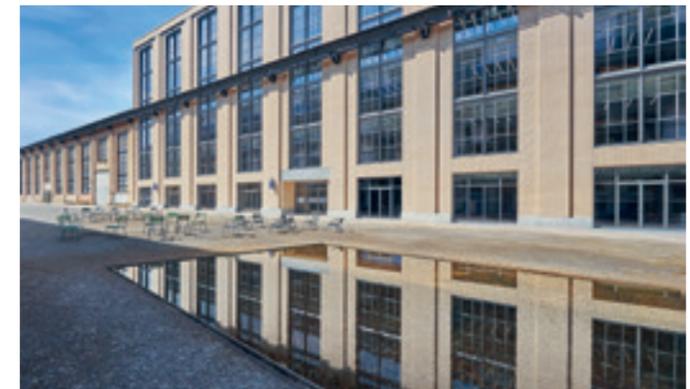
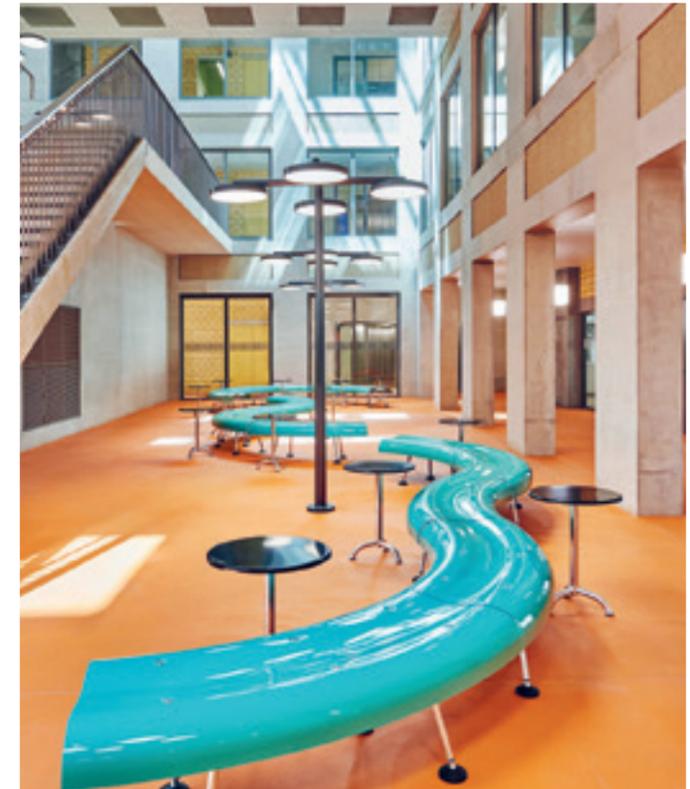


Nach knapp zehn Jahren Entwicklung, Planung und Ausführung steht das Gebäude, das Massstäbe setzt. Das Haus Adeline Favre ist mit Abstand das grösste Schweizer Bildungs- und Forschungszentrum für Ergo- und Physiotherapie, Hebammen und Pflege.

Eine motivierende Rede

An der offiziellen Feier im August sagte Adrian Wyss, Head Division Real Estate bei Implenias: «Wir freuen uns, dass das Gebäude termingerecht in Betrieb genommen werden kann. Unser Dank gilt allen Projektbeteiligten, die mit grossem Engagement und unermüdlichem Einsatz dazu beigetragen haben, diese anspruchsvolle Immobilienentwicklung mit Hochschulnutzung über einen Projektzeitraum von knapp zehn Jahren zum neuen Campus des ZHAW-Departements Gesundheit zu machen. Insbesondere danken wir der Bauherrschaft und Eigentümerin SSKA Immobilien AG für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit während des ganzen Projekts.»

Bauherrschaft und Mieter sprachen ebenfalls ihr Lob für die gelungene Teamarbeit aus. Implenias erstellte das Gebäude im Minergie-Standard, sodass es alle Anforderungen an einen modernen, nachhaltigen Bildungsbau erfüllt. Im nächsten Jahr findet ein Tag der offenen Tür statt. Ein Besuch lohnt sich! Gratulation auch von Impact zum erfolgreichen Projektabschluss, für den Implenianer aus den verschiedensten Divisionen und Bereichen an einem Strang zogen – allen voran Modernisierung (TU), Spezialtiefbau, Baumeister, Ausführung Gebäudetechnik und Controlling. ■



Hohe Auszeichnung für das Haus Adeline Favre

Das von pool Architekten (Zürich) gestaltete Haus Adeline Favre punktete im Architekturwettbewerb 2020 für Winterthur und Umgebung mit hoher architektonischer Qualität und erhielt eine Auszeichnung. Der Jury gefiel vor allem, dass der Aussenraum in der grossen Halle nach innen gestülpt wurde und die Anordnung der Unterrichtsräume clever gewählt wurde, was auch die

Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden überzeugt. Dadurch entstanden verschiedene Ebenen mit eindrücklichen Aufenthalts- und Begegnungszonen – für eine Verschnaufpause oder um sich auszutauschen.

Kanton Zürich, ZHAW, SSKA und Implenias eröffneten das Haus Adeline Favre feierlich im August 2020. →





20 000 Meilen unter der Erde – zumindest annähernd

Für die Verlängerung der Metro Linie B in Lyon erstellt Implenia einen 2,4 km langen Tunnel in lockerem Untergrund. Der unter Druck stehende Schneidkopf der Tunnelbohrmaschine muss bei extremer Feuchtigkeit, Hitze und hohem Umgebungsdruck gewartet werden. Kein Problem für unsere französischen Kolleginnen und Kollegen, die für dieses komplizierte Verfahren zertifiziert sind.

Hyperbare Arbeiten unter Tage

Für die Erweiterung der Linie B ist «Coline» im Einsatz, eine Tunnelbohrmaschine (TBM) mit variabler Dichte, die für Böden mit grosser geologischer Komplexität konzipiert ist. Um den Untergrund zu stabilisieren und Einstürze zu vermeiden, wird ein konstanter Druck ausgeübt, der den herausgelösten Grund zusammenhält. Die Zone vor dem Schneidkopf ist ein geschlossener Bereich, in dem der Druck dreimal höher ist als der Luftdruck. Das entspricht einem Tauchgang in einer Tiefe von rund 20 m. Wartungsarbeiten an der TBM und der Ersatz von verschlissenen Schneidwerkzeugen müssen innerhalb dieser Zone erfolgen.

Diese sogenannten «hyperbaren Einsätze» werden gemäss einem kontrollierten Verfahren von Mitarbeitenden durchgeführt, die für Einsätze in unter Druck stehenden Bereichen geschult sind. Implenia Frankreich hat rund 40 Mitarbeitende, die entsprechend qualifiziert sind. «Sie durchlaufen eine umfassende Ausbildung und müssen anspruchsvollen medizinischen Kriterien genügen», erklärt Karine Puyjarinet, Sicherheitsbeauftragte und Beraterin für hyperbare Prävention. Es werden HNO-Untersuchungen, Blutuntersuchungen, Lungenfunktionsprüfungen, Belastungs- und Drucktests gemacht. In der Regel erfüllen 20% der Kandidaten nicht alle Anforderungen.

«Die Durchführung derartiger Operationen ist eine Stärke der Gruppe, weil wir eigenständig sind und schnell eingreifen können», sagt Denis Vialle, Leiter Untertagearbeiten und Betriebsleiter für hyperbare Arbeiten. Je Einsatz arbeiten zwei bis drei für Druckumgebungen geschulte Mitarbeitende zusammen, wobei sämtliche Vorgänge mit höchster Präzision durchgeführt werden. Die Temperatur kann über 40 Grad Celsius, die Luftfeuchtigkeit nahezu 100% betragen. Die einzelnen Ersatzteile wiegen bis zu 200 kg und bedürfen einer äusserst sorgfältigen Handhabung. «Je nach geologi-

scher Beschaffenheit muss dieser Vorgang einmal alle zwei Wochen durchgeführt werden, etwa bei Lehm Böden. Er kann aber auch bis zu einmal pro Tag notwendig werden, wenn wir in Granit und Schwemmböden bohren», sagt Armand Dupre, zuständig für die TBM-Produktion und Betriebsleiter für hyperbare Arbeiten. Für die ersten 700 Tunnelmeter wurden bereits 47 Einsätze durchgeführt.

Verlässliche Partnerschaften

Das Zentrum für Hyperbarmedizin des Edouard-Herriot-Spitals, das sich in unmittelbarer Nähe zur Baustelle befindet, betreut die Teams bei ihren Einsätzen. Das medizinische Fachpersonal kann bei Zwischenfällen schnell eingreifen und Verletzte behandeln. Dafür steht eine hyperbare Dekompressionskammer zur Verfügung. Arbeiten unter Druck können zu starken Gelenkschmerzen führen und in bestimmten Fällen eine Dekompression in einer medizinischen Druckkammer erforderlich machen.

Dank einer Partnerschaft mit Azoth System ist die Baustelle ausserdem mit einem tragbaren Doppler-Gerät ausgestattet. Beim O'Dive-System handelt es sich um ein medizinisches Gerät, mit dem sich Mitarbeitende nach jedem Einsatz untersuchen können. Die Ergebnisse zeigen, unter welchen Arbeitsumständen die Gefahr eines Dekompressionsunfalls mehr oder weniger hoch ist. So lassen sich Risiken durch Anpassung der Dekompressionsverfahren verringern. Das experimentelle System hat sich bei Meerestauchgängen bewährt, war aber bei hyperbaren Operationen in trockener Umgebung wie Untertagearbeiten bisher noch unbekannt. ■

Projekt-Eckdaten

Komplexer Bauvorgang

Hochmoderne technische Anlagen

TBM mit variabler Dichte: eine von drei in Frankreich

Masse: 120 m lang, 10 m Durchmesser, 2200 t Gewicht

Leistung vergleichbar mit TGV: 7,6 MW

↓ Implenia Sicherheitsbeauftragte und Beraterin für hyperbare Prävention Karine Puyjarinet auf der TBM auf dem Weg zur hyperbaren Zone.



Hochalpine Meisterleistung

Der Grimselsee zwischen dem Berner Oberland und dem Oberwallis ist der wichtigste Speichersee der Kraftwerke Oberhasli AG (KWO). Die über 100m hohe Staumauer Spitalamm wurde zwischen 1928 und 1932 gebaut und ist eine der ersten mit Bogenwirkung. Eine vertikale Bauwerkstrennung zwischen dem Massenbeton und wasserseitigen Vorsatzbeton innerhalb der Mauer, woraus ein Riss im Zentimeterbereich entstand, machte eine Sanierung nötig. Die KWO entschied sich, die alte Staumauer unmittelbar vor der bestehenden Mauer mit einer neuen, doppelt gekrümmten Mauer zu ersetzen. Dabei können die Anlagen während der Bauzeit weiter zur Stromproduktion genutzt werden. Seit 2019 baut die ARGE Grimsel, bestehend aus den Firmen Frutiger, Implenia und Ghelma, an der neuen Mauer. Die Arbeiten können wegen der hochalpinen klimatischen Bedingungen in der

Regel nur zwischen Mai und Oktober ausgeführt werden. In den ersten zwei Bausaisons waren die Vorarbeiten zur Erschliessung, der Fundamentaushub und die Installationen dran. Zur Betonproduktion richtete unsere ARGE ein Kieswerk und eine Betonanlage ein, sodass der Staumauerbeton direkt vor Ort aus vorhandenem Ausbruchsmaterial produziert werden kann. Parallel erstellten wir neue Stollen und Kontrollgänge sowie einen 100 m hohen Liftschacht unter Tage. Bis Ende Oktober wurden rund 70000 m³ Fels im Fundamentaushub ausgebrochen. Seit Anfang September laufen die Kiesaufbereitung und Erstversuche für den Staumauerbeton. Die Vorbereitungsarbeiten werden 2020 abgeschlossen, ab Mitte Juli 2021 laufen dann die Betonarbeiten. 2025 wird die neue Staumauer in den Schweizer Alpen stehen. ■

Mit BIM und Lean Construction im Takt

Das Wohnquartier «Südcampus» in Bad Homburg hat echte Grossprojektdimensionen: 27 Wohnhäuser, eine Kindertagesstätte, sieben Tiefgaragen mit zusammen ca. 80 000 m² Bruttogeschossfläche auf einer Arealfläche von rund 40 000 m². Dank eines Construction-Management-Vertrags plant Implemia seit 2019 mit BIM das anspruchsvolle Projekt inklusive Baugruben, Aussenanlagen und Erschliessungen. Während wir die Baugruben bereits erstellen, erhielten wir nun den Zuschlag für die Baufelder eins bis vier, die rund 270 Wohnungen, die Kita und vier Tiefgaragen umfassen. Sich wiederholende Bauabschnitte wird Implemia mit Lean-Methoden umsetzen.

Projekt-Eckdaten

Bruttogeschossfläche: ca. 80 000 m²

Arealfläche: rund 40 000 m²

Bausoll: 540 Wohnungen insgesamt, davon rund 270 im ersten Bauabschnitt, Kita, Tiefgaragen

Baubeginn: voraussichtlich Ende 2020

Bauzeit: 38 Monate

↓ Volle Planungspower im Implemia Südcampus Projektteam (v.l.: Alexander Korth, Joris Vankeirsbilck, Alexandra Schöller, Kolja Schmidt, Omid Haiati).



↑ Wohnen und leben im neuen Stadtteil: Mehr als 500 Haushalte finden bald auf dem Südcampus im Norden der Main-Metropole Frankfurt ein neues Zuhause.

Implemia hat das Bauvorhaben von der ersten Leistungsphase an als Vertragspartner mit dem Auftraggeber zusammen entwickelt, geplant und optimiert. Der geschlossene Construction-Management-Vertrag umfasst sämtliche Planungsphasen der Fachplaner. «Die Kooperation mit dem Bauherrn ab dem ersten Planungsschritt macht dieses Partnering-Projekt aus», sagt Joris Vankeirsbilck, Leiter der Niederlassung Grossprojekte. Nun erfolgt die vollständige Ausführungsplanung sowie die Realisierung des Projekts. Unsere Hochbauarbeiten für die Baufelder eins bis vier werden nach Erteilung der Baugenehmigungen voraussichtlich zum Jahresende beginnen.

Volle Planungspower

Matthias Jacob, Head Buildings Deutschland, sieht beim Projekt das geballte Wissen mehrerer Abteilungen am Start: Ein Team, das sich in der Frühphase des Projekts mit Value Engineering und Planungsideen einbrachte. Erfahrene Designmanager, die externe Planerteams führen und den Planungsprozess strukturiert steuern. Die Grossprojekte-Niederlassung, die eine Menge Erfahrung mit mehrstufigen Verfahren, sogenannten Partnering-Modellen, und der proaktiven Leitung von Construction-Management-Verträgen einbringt. Die Tragwerksplanung aus dem eigenen Haus. Das BIM-Team, das unter der Führung einer BIM-Managerin aus der PES-Organisation früh im Projekt eingebunden war. Und last, but not least, unsere Lean-Expertise, die in Kombination mit der Anwendung von BIM in der Planungs- und Ausführungsphase weitere Synergien ergeben wird. Wie so eine komplexe Projektkoordination erfolgreich gelingen kann, erfahrt ihr im Online Impact. —



Omid Haiati,
Leiter PES Deutschland

«Der frühe Projekteinstieg ermöglicht uns, mithilfe der BIM- und Lean-Methoden die Arbeitsvorbereitung zu optimieren, Kollisionen zu erkennen und das Projektcontrolling zu vereinfachen. Indem wir auf der Baustelle interdisziplinäre Kompetenzteams einsetzen, können wir auf Bedürfnisse eingehen und entsprechende Lösungen bieten. Dieser Ansatz ist als <Let's go Gemba> bekannt.»

Der neue Herzschlag von Morges

Inmitten des beliebten Bahnhofsviertels und angrenzend an die mittelalterlichen Mauern von Morges realisiert Implemia das Projekt «Îlot Sud». Die «südliche Insel» wird damit auch das neue Herzstück des städtischen Zentrums von Morges und verbindet elegant moderne Büros und nachhaltiges Wohnen mit an hohen Arkaden gelegenen Boutiquen.



Îlot Sud wurde als Ort des Austauschs und der Begegnung konzipiert, mit Geschäften, hochmodernen Büroräumlichkeiten, 162 Komfortwohnungen von Studiogrösse bis zu 5,5 Zimmern, von denen die meisten einen atemberaubenden Blick auf den See und die Alpen bieten, einem mit Bäumen bepflanzten Innenhof und einem grossen öffentlichen sowie privaten Parkplatz.

Nachhaltig durch und durch

Das Gebäude ist Minergie-zertifiziert und garantiert dank seiner zeitgemässen Ausstattung energetische und ökologische Standards, das heisst, es entspricht den Prinzipien des nachhaltigen Bauens in Bezug auf Ressourcenverbrauch, Schadstoffemissionen und Mobilität. Die Mehrzahl der Dächer wird mit Fotovoltaik-Panellen ausgestattet, Parkplätze werden mit Batterieladestationen für Elektroautos bestückt, 350 Fahrradstellplätze stehen zur Verfügung und ein innovatives System nutzt Seewasser als Quelle für Heizung, Warmwasser und Kühlung.

Die geräumigen Geschäfts- und Büroflächen sollen im Sommer 2021 ihre ersten Bewohnerinnen und Bewohner aufnehmen, während die hellen Wohneinheiten in der zweiten Hälfte 2021 bezogen werden. Bis dahin bleibt einiges zu tun, das Projekt stellte Implemia gleich vor mehrere Herausforderungen: die Härte des Untergrunds, die Nähe zum Grundwasserspiegel, die komplexe Fassadentechnik und der knappe Platz mitten in der Innenstadt. Dank des Lean-Ansatzes werden diese und weitere Herausforderungen aber gemeistert – mehr dazu in der Box. —



Mit Lean gemeinsam planen und optimieren

In den wöchentlichen Lean-Routinen werden Subunternehmer aktiv in die Optimierung des Terminplans eingebunden. Jedes Gewerk legt die täglichen Arbeiten der nächsten drei Wochen verbindlich fest und im Steuerungsraum werden alle Abläufe, sowie deren Abhängigkeiten, transparent dargestellt. Damit diese eingehalten werden, bespricht das Projektteam, ob die notwendigen Kapazitäten (Personal, Aus-

rüstung, Material, Pläne) vorhanden sind. Unser Projektleiter Cyril Malczuk ist überzeugt von unserem Lean-Ansatz: «Auf der Baustelle ist leicht zu beobachten, wie reibungslos Arbeiten ineinandergreifen und keine Unterbrüche entstehen.»





↑ Beim IPD-Kick-Off-Workshop waren Mitarbeitende vieler Divisionen vertreten, um ein gemeinsames Verständnis von IPD und der Umsetzung im Projekt Schaffhauserstrasse zu entwickeln.

IPD: Pilotprojekt lanciert

Der Begriff IPD kursiert seit einiger Zeit in der Immobilienbranche. Doch was ist IPD und wie funktioniert das Modell? Implemia hat ein Pilotprojekt gestartet, das die «Integrierte Projektabwicklung» implementiert und am realen Objekt testet. Ein Überblick.

Neues Mindset in Immobilienbranche

Kostenüberschreitungen, Verspätungen, Qualitätsverlust, ineffiziente Planung und Ausführung, unzufriedene Investoren, Käufer und Nutzer – die Liste der Herausforderungen in der Immobilienbranche ist lang. Implemia will die transparente, zielorientierte und partnerschaftliche Zusammenarbeit vorantreiben und lanciert eine Reihe von Pilotprojekten mit dem IPD-Ansatz. Ein Neubauprojekt für ein Mehrfamilienhaus an der Schaffhauserstrasse in Zürich steht am Anfang.

IPD, Integrated Project Delivery, ist für viele noch Neuland. Katja Lässer, Projektleiterin für das Pilotprojekt bei Implemia, sagt: «Erste Gespräche haben gezeigt, dass noch viel Klärungsbedarf besteht.» Carolin Baier, Lean Construction Specialist, ergänzt: «Unser Ziel ist es, dass die Division Real Estate IPD-Projekte künftig initiieren und implementieren kann. Die Division Buildings als ausführende Partei soll aktiv an integrierten Projekten mitwirken und sich entsprechend auf dem Markt positionieren können.»

Was ist IPD und wo liegen die Vorteile?

Integrated Project Delivery heisst «integrierte Projektabwicklung». Mit dem Ansatz wird in der Projektarbeit ein Umfeld geschaffen, das Zusammenarbeit, Innovation und Wertschöpfung fördert. Dabei fliessen auch Ansätze der Lean Management-Philosophie ein. Das Ziel: Effizienz bei Immobilienprojekten steigern und Ergebnisse verbessern.

Im Rahmen von IPD kommen fünf gleichwertige Kernelemente zum Einsatz:

- Frühzeitige Einbindung der Stakeholder: Kontinuierliche Zusammenarbeit von Auftraggeber, Planenden und Ausführenden von Projektbeginn bis -abschluss.
- Gemeinsame Risiko- und Ertragsstrategie: Erfolgsabhängige und gleichberechtigte Vergütung aller Projektbeteiligten nach dem Motto «Alle gewinnen oder alle verlieren».
- Gemeinsames Projektmanagement: Gesamtes Projektteam arbeitet integriert, gleichberechtigt und trägt gemeinsam die Verantwortung.

- Mehrparteienvertrag zwischen Projektteam und Bauherr: Zwischen allen Beteiligten werden die Zusammenarbeit hinsichtlich Kultur, Organisation, Methoden und Prozessen sowie das Vergütungsmodell geregelt.
- Haftungs- und Projektversicherung: Haftungsausschlüsse vermeiden Interessenkonflikte und ermöglichen vertrauensvolles Arbeiten.

Die Vorteile von IPD für die Investoren von Immobilienprojekten und somit für die Kunden von Implemia liegen auf der Hand: Sie dürfen ein besseres Risikomanagement, höhere Kostengenauigkeit und Terminzuverlässigkeit und somit insgesamt bessere Resultate erwarten.

Wie läuft das Pilotprojekt ab?

Nach einer intensiven Vorbereitungsphase fand Ende September 2020 ein Kick-Off-Workshop statt, gefolgt von einem Assessment, in dem die fachlichen und kooperativen Fähigkeiten der künftigen Projektbeteiligten, beispielsweise der Architekten, geprüft wurden.

Nach der Teamzusammenstellung wird der Mehrparteienvertrag verhandelt und unterzeichnet. Mit Beginn der Validierungsphase arbeiten die Projektbeteiligten physisch in der sogenannten «Co-Location» zusammen – vor dem Hintergrund der aktuellen Lage werden aber auch Möglichkeiten der digitalen Zusammenarbeit in Betracht gezogen. In dieser Phase werden Zielwerte präzisiert, eine begleitende Kostenplanung durchgeführt und Entwurfsvarianten verglichen.

In der Validierungs- und der anschliessenden Planungsphase wird durch die frühe Zusammenarbeit aller Projektbeteiligten und die Anwendung von BIM sowie Prinzipien und Methoden aus Lean Construction ein hoher Detaillierungsgrad in der Planung erreicht – die Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf in der Ausführung. ■

IPD-Pilot Schaffhauserstrasse, Zürich

Das Projekt Schaffhauserstrasse in Zürich sieht den Abbruch des Bestandsgebäudes und einen Ersatzneubau mit 60 bis 80 Kleinwohnungen vor. An gut erschlossener Lage zwischen Oerlikon und der Universität Zürich mit hervorragender Anbindung ans öffentliche Verkehrsnetz sollen künftig unterschiedlichste moderne und urbane Kleinwohnungstypen der speziellen Nachfrage nach kleinen Stadtwohnungen Rechnung tragen. Der Baubeginn ist für ca. Mitte 2022 geplant, die Fertigstellung soll im Verlauf von 2024 erfolgen.



Smart verpackt

Wenn mehrere Partner an einem Projekt beteiligt sind, treffen nicht selten verschiedene Meinungen aufeinander, was zahllose Abstimmungsrunden nötig macht. Dass es anders geht, zeigen unsere Fassadentechnik Kollegen, die gemeinsam mit drei Projektpartnern, darunter das Fraunhofer-Institut, eine Modulfassade zur autarken Energieversorgung entwickeln.



«Die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten ist wirklich sehr gut. Jeder versucht, die Bedürfnisse der anderen Partner zu verstehen und die beste Lösung für alle zu finden», beschreibt Implenia Projektleiter Dieter Paustian die Kooperation. Ziel ist es, gemeinsam ein Fassadenmodul zu gestalten, das über die Integration von anlagentechnischen Systemen die komplette Heizungs-, Kühlungs- und Lüftungsversorgung von Büroräumen sicherstellen kann.

Im August erreichte das Team einen wichtigen Meilenstein: Das Fassadenmodul wurde in ein Musterhaus nahe München eingebaut. In den nächsten Monaten wird es nun ruhiger, da die Messungen stattfinden.

«Die Messtechnik wird jetzt einen ganzen Jahreszyklus aufzeichnen», erklärt Carlos Pinto (Foto), Geschäftsführer von Implenia Fassadentechnik. «Auf diese Weise können wir sehen, ob die Energieversorgung durch die Fassade so funktioniert, wie wir uns das vorstellen, und können prüfen, ob die Realität mit unseren Simulationen übereinstimmt.» Mehr zum Projekt gibt es im Online Impact zu lesen. —



Lernend Gutes tun

Die Sozialprojektwoche ist eines der Jahres-Highlights für die Lernenden von Implenia in der Schweiz. Obwohl die Teilnehmerzahl dieses Jahr aufgrund der COVID-19-Situation begrenzt war, konnten die Lernenden, darunter auch die angehenden Kauffrauen und Kaufmänner, gemeinnützig an verschiedenen tollen Bauprojekten in den Bergen von Saas-Balen arbeiten. Mit gutem Teamwork haben sie dieses Jahr für die Gemeinde Saas-Balen eine Grillstelle, einen Gehweg und eine Holzbrücke gebaut – und das am letzten Abend dann auch gebührend gefeiert. Die Sozialprojektwoche ist eine grossartige Gelegenheit, etwas Gutes zu

tun und gleichzeitig in den Genuss einer kleinen Verschnaufpause vom Alltag zu kommen. Ausserdem lernt man den Beruf sowie sich gegenseitig besser kennen oder lernt sogar neue Leute kennen. Besonders für die Kaufleute in Ausbildung ist es spannend, einen Einblick in die Welt der Bauarbeiter zu bekommen und zu verstehen, wie körperlich anspruchsvoll, aber auch befriedigend dieser Beruf sein kann. Mehr über die Sozialprojektwoche in einem von den Lernenden selbst verfassten Bericht findest du im Online Impact. —



↑ **Gemeinschaftsgefühl gestärkt**
Unter anderem diese Holzbrücke haben kaufmännische und gewerbliche Lernende in ihrer Sozialprojektwoche zusammen gebaut. Stolz präsentieren sie das Ergebnis ihrer Arbeit – eine echte Bereicherung für den Wanderweg.